

kurzer Zeit war das alte Heiligtum der Exulanten, das Gotteshaus mit seinen Bildern und Kunstwerken dem vernichtenden Elemente ebenfalls zum Opfer gefallen. Zuletzt ergreifen die Flammen auch die Hohegenistergasse. Sogar gefüllte Wassertröge und eine Spritze geraten in Brand. Die aus den sächsischen Nachbarstädten und aus Böhmen herbeigeeilten Rettungsmannschaften arbeiteten mit äußerster Anstrengung und vermochten die wenigen noch stehenden Häuser zu retten. Um drei Uhr nachmittags, also nach etwa fünf Stunden, war die Vernichtung vollendet. Gegen 300 Häuser, darunter alle öffentlichen Gebäude — die eben errichtete Schule war schon im Jahre vorher abgebrannt gewesen — waren ein Raub der Flammen geworden. Das Kirchenbuch führt den Namen von acht Personen auf, die bei dem Brande ums Leben gekommen sind und von zwei weiteren Personen, die an den erlittenen Brandwunden später starben. Eine Person konnte nur dadurch sich vor der Hitze retten, daß sie in das Bassin des Springbrunnens am Markte sprang und sich fortwährend benetzte. Von den Habseligkeiten der armen Bewohner konnte nur wenig gerettet werden; ja ein Teil derselben fiel sogar schamloser Dieberei zum Opfer. Auch die Archive der hiesigen Behörden erlitten viel Schaden. Mancher Verlust ist unerseßlich. Doch konnten durch Gottes Fügung (insbesondere auf die Mahnung des Plattner Pfarrers hin) die sämtlichen Kirchenbücher gerettet werden. Desgleichen wurden die zum Teil wertvollen Altargeräte fast sämtlich gerettet.

Wie einst die Erbauer der Stadt, den größten Teil ihrer Habe in ihrer ehemaligen Hauptstadt Platten zurücklassend, fliehen mußten, so irrten jetzt Tausende ihrer Nachkommen obdachlos und fast aller Habe beraubt, umher, um gleich ihren Vorfahren in den wenigen noch stehenden Häusern auf dem Fastenberge, in Wittigsthal, Zugel, Steinbach und den benachbarten Orten eine schützende Unterkunft zu suchen.

Da mußte nun wieder, wie einst den Exulanten Kurfürst Johann Georg I., ein edler Sproß aus dem Hause Wettin, König Johann, den Bewohnern des Fastenbergs Trost und Hilfe spenden. Überall im sächsischen Vaterlande ward in treuer Bruderliebe Geld, Kleidung und Nahrungsmittel gesammelt, ja selbst in Preußen wurden insbesondere dank der Initiative des späteren Reichskanzlers,

damaligen Ministers, Grafen Otto von Bismarck, der im Jahre vorher auf dem Zuge nach Böhmen durch unsere Stadt gekommen war, größere Geldsammlungen veranlaßt. (Zum Dank dafür wurde derselbe später zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt). So konnte der Not der Abgebrannten einigermaßen abgeholfen werden. Aber der Wiederaufbau der Stadt, der in den Jahren 1868—1872 erfolgte, erforderte große Opfer, und gar manchem ist's schwer gefallen, sich ein neues Heim zu gründen. Doch schon erheben sich wieder herrliche Gebäude, wie die im Jahre 1898 geweihte neue Schule in unserer Stadt, und zu dem Denkmal Johann Georgs I. gesellte sich 1896 das Kriegerdenkmal, welches aus freiwilligen Gaben errichtet, der Stadt zur Zierde gereicht.

VII.

Die Erneuerung der Kirche.

Da der bei weitem größte Teil der Stadt, darunter alle öffentlichen Gebäude, in Schutt und Asche lag, und man vor allen Dingen den armen Abgebrannten Wohnungen schaffen mußte, ließ man zunächst nur die stehen gebliebenen Kirchen- und Turmmauern zu deren besserer Erhaltung für 700 Thaler durch Baumeister Knabe abdecken. Jedoch wurde dafür Sorge getragen, daß die Gemeinde in diesen Trübsalstagen nicht ohne den Trost des göttlichen Wortes und Sakramentes blieb. Der erste Gottesdienst zwar mußte im Freien auf dem Gottesacker gehalten werden. Auf das Bereitwilligste aber räumte bald darauf Herr May Unger der Kirchengemeinde einen Saal seiner Fabrik (des früheren Bergmagazins) zur Abhaltung des Gottesdienstes ein. Später diente der Schulsaal des wieder aufgebauten Schulhauses als gottesdienstliches Lokal, welches den Umständen angemessen immerhin kirchlich ausgeschmückt war. Eine schöne, tragbare Kanzel, ein kleiner, aber würdig hergestellter Altar, eine kleine Orgel (die jetzt noch den Schulsaal im neuen Schulgebäude schmückt) und ein für den Altar der neuen Kirche bestimmtes, von Herrn Gendarmerieoberinspektor von Cerrini di Monte Varchi, Comthur geschenktes großes Altarbild schmückten den Saal. Auch wurde ein Klassenzimmer, nach welchem ein Fenster durchbrochen ward und der Korridor von den Kirchgängern benutzt. Waren diese Räume auch ganz